

den war; an den vier Ecken des Lettern waren kupferne Ringe zur Aufnahme der mit Erz überzogenen Tragstangen angebracht. Auf diese Bank, die etwa eine Elle breit gewesen sein mag, stieg der Priester, so oft er auf der Altarfläche etwas zu thun hatte; zum Aufsteigen diente wohl eine an der Ost- oder Südseite angebrachte schiefe Ebene, da es ihm ausdrücklich verwehrt war, auf Stufen hinaufzugehen (Ex. 20, 26). Auf dem Brandopferaltar wurden sowohl die gesetzlichen als auch freiwillige Opfer (s. d. Art. Opfer, mosaische) dargebracht. Als weitere Geräthe gehörten dazu: Kessel oder Töpfe (קִיכָיִם, lebetes) zum Fortschaffen der Asche und zum Sieden der Opferstücke, Schaufeln oder Zangen (פָּרְסֵי, forcipes) zum Wegräumen der Asche oder zum Reinigen der Altaroberfläche, tiefe Schalen oder Schüsseln (קִיכָיִם) zur Aufnahme des Blutes, Gabeln (קִיכָיִם, fuscinae) zum Zurechtlegen oder Umwenden des Opferfleisches und Kohlenpfannen, eine Art Feuerbeden (קִיכָיִם, ignium receptacula). Der Altar stand zwischen dem Eingang und dem heiligen Zelte. Zwischen dem Lettern und dem Brandopferaltar, etwas nach Süden, stand das Waschbeden (קִיכָיִם, labrum); von demselben sagt der Text bloß, daß es von Erz war, verfertigt aus oder verziert mit den Metall-) Spiegeln der Frauen, welche bei der Stiftshütte dienten (1 Sam. 2, 22) oder vor dem Heiligthume zu einer religiösen Uebung sich zusammengescharrt hatten. Das eigentliche Beden ruhte in einer Art Untersatz (קִיכָיִם), einem breiten, flachen Gefäß, in welches das zu den Waschungen bestimmte Wasser sich ergoß. Hier mußten Aaron und seine Söhne vor den gottesdienstlichen Verrichtungen jedesmal sich die Hände und die Füße waschen; die dort angebrachten Spiegel dienten theils als Zierat, theils zu praktischem Zwecke. — Im „Heiligen“ erblickte man gerade vor sich in der Mitte, unmittelbar vor dem Vorhange des Allerheiligsten, gewissermaßen noch zum Allerheiligsten gehörig (Hebr. 9, 4), den Rauchopferaltar, rechts, d. i. auf der Nordseite, den Schaubrodetisch und auf der Südseite den goldenen Leuchter. Leuchter und Schaubrodetisch standen in gleicher Linie, während der Rauchopferaltar etwas mehr rückwärts auf den Vorhang zu stand (Ex. 26, 35). Der Schaubrodetisch (קִיכָיִם, Ex. 25, 23 ff., auch קִיכָיִם, Num. 4, 7, קִיכָיִם, Gen. 24, 6 und קִיכָיִם, 2 Par. 29, 18 genannt) war aus Akazienholz verfertigt und mit Gold überzogen. Die Tischplatte war 2 Ellen lang und eine Elle breit und ruhte auf vier anderthalb Ellen hohen Füßen. Um den Tisch herum (ob am obern Ende der Füße unmittelbar unter der Platte oder in der Mitte derselben, wird nicht gesagt) zog sich eine Verschlussleiste von der Breite einer Hand, um die Füße mit einander zu verbinden und denselben Halt und Festigkeit zu geben. Ein goldener Kranz (קִיכָיִם) zierte ringsum diese Verschlussleiste (Ex. 25, 25), und vielleicht umgab

auch noch ein zweiter deraartiger Kranz des Innern der Tischplatte (Ex. 25, 24). Auch befindet sich an den vier Ecken in Verbindung mit den hohen Ringe von Gold, durch welche mit Gold überzogene Tragstangen von Akazienholz gefast werden. Auf diesem Tische lagen die Schalen (קִיכָיִם, panes propositionis, so genannt, weil sie vor dem Angesichte Jehovä's ausgelegt waren; auch קִיכָיִם, weil sie dort beständig liegen mußten); an jedem Sabbat werden sie durch neue ersetzt, die alten aber werden von den Priestern an heiligem Orte vergraben (Gen. 24, 9). Es waren zwölf kleine Tuschfuchen (קִיכָיִם, crustulae) vom besten Mehl (קִיכָיִם, simila) und wahrscheinlich ungebackt. Ihr Stoff wird zwar nicht näher angegeben, aber in ihrer Größe kann man sich einen annähernden Begriff nach der Bestimmung machen, daß jedem derselben zwei Zehntel (Epha) Mehl genommen werden sollten (Gen. 24, 5). Die Schalen wurden in zwei Reihen oder Schichten (קִיכָיִם), je sechs in einer Schicht, auf den Tisch gelegt. Die Zwölfzahl entsprach den zwölf Stämmen Israels, welche mit dieser Opfergabe dem Herrn ihre Dankbarkeit für das tägliche Brot bekundeten. Auf jede der beiden Schichten wurde reiner Weihrauch (קִיכָיִם) gelegt. Bei der Einnahme der Brode wurde der Weihrauch jedesmal angezündet, und mit dieser Cerimonie war eine Libation verbunden. Als Nebengeräthe zu Schaubrodetisches werden erwähnt (Ex. 25, 2) die קִיכָיִם, acetabula, wahrscheinlich auch die Schüsseln zum Ein- und Austragen der Brot vielleicht auch zum Aufstellen derselben auf den Tisch, ferner die קִיכָיִם, phialae, Schalen, welche dazu dienten, den Weihrauch auf den Altar zu bringen oder in das Feuer zu schütten, und endlich die קִיכָיִם, thuribula, und קִיכָיִם, calices, Kannen, ohne Zweifel Gefäße für den Weihrauch, welchen man für die Libationen gebrauchte (Gen. 39 f.). — Dem Schaubrodetisch gegenüber über an der Südseite befand sich der goldene Leuchter (קִיכָיִם, candelabrum aureum de auro mundissimo). Er war ganz aus Gold verfertigt, gegossen oder von geklopfter Arbeit (קִיכָיִם) und hatte mit dem Nebengeräthe das Gewicht eines Talentes. Im Eingange stand er aus einem Postamente (קִיכָיִם, eigentlich Lende, Hüfte, von welcher die Schenkel und Füße ausgehen), einem Kofen oder Schale (קִיכָיִם), der in dem Postamente befestigt war. Auf sechs Röhren oder Armen (קִיכָיִם, calami) rechts und links über einander von diesem Schale ausliefen. Der Schaft und die Arme trugen wahrscheinlich in gleicher Linie und trugen sieben Lampen (קִיכָיִם, lucernae), über denselben schafften man auf Vermuthungen an, welche ist (vgl. Bähr I, 418; Reumanns III). Die Verzierungen des Leuchters hießen קִיכָיִם, blütenförmige Kelche (scyphi), deren 23 an den